

Variaton

GROSSEWALLE
PIETSCHULENBRUNN

AUS DEM TAGEBUCH



Liebes Tagebuch

Manchmal lohnt es sich, einfach eine neue Seite aufzuschlagen. Dinge so stehen zu lassen, wie sie gerade sind, fertig oder nicht, zufriedenstellend oder nicht. Eine neue Seite ist eine Carte Blanche, sie strahlt einem weiss und unbeschrieben entgegen, voller Erwartung auf das, was kommt.

Eine neue Seite aufgeschlagen haben auch wir. Eineinhalb Jahre lang hat Variaton Projekte verschoben, abgesagt, wieder aufgenommen, Neues geplant und wieder verworfen. Das Projekt «Aus dem Tagebuch» entstand schliesslich in dem Moment, in dem wir uns schon fast für ein weiteres Jahr Pause entschieden hatten. Genau dann kam sie, die zündende Idee von Droujelub Yanakiew, unserem Maestro. Wir gaben ihm die Carte Blanche und wir wussten, jetzt kommt es gut mit diesem Projekt.

Nun sitzen wir hier, und alles ist ein bisschen anders als sonst: Die Reithalle ist für uns Neuland, das Orchester ist bedeutend kleiner als üblich, einiges in der Vorbereitung verlief ausserhalb unserer jahrelangen Erfahrung. Und doch bleibt vieles unverändert: die geteilte Spielfreude, die humorvolle und bereichernde Probenarbeit, die Vorfreude auf die Konzerte und das lang erwartete Wiedersehen mit Ihnen, liebes Publikum.

Dafür, dass wir nun alle hier sitzen, haben sich einige richtig ins Zeug gelegt. Ich möchte allen voran Droujelub Yanakiew einen Herzensdank aussprechen für seine unablässige Energie, Hoffnung und Kreativität – und nicht zuletzt für seine mitreissende Motivation, mit der er uns mehrmals aus Momenten der Resignation geholt hat. Ein ebenso grosser Dank geht an den Vorstand,

der mitgezogen, mitgedacht und dieses Projekt mit einem enormen Einsatz möglich gemacht hat.

Ich danke all den Förder*innen und Organisationen für die Unterstützung, unseren Mitgliedern für die Treue und Ihnen, geschätztes Publikum, für Ihre Anwesenheit.

Damit habe ich den Anfang gemacht, zwei neue Seiten beschrieben und schlage vor, dass wir nun gemeinsam weiterblättern. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen mit unserem Tagebuch.

Martina Hunziker,
Präsidentin Variaton Projektorchester

Projekt #17c

Aus dem Tagebuch

Variaton Projektorchester

Droujelub Yanakiew

Künstlerische Leitung, Komposition & Texte

Matteo Burci

Kontrabass

Nicolas Bianco

Schlagzeug & Komposition

Konzertdaten

Donnerstag, 30. September 2021, 20.00 Uhr

Freitag, 01. Oktober 2021, 20.00 Uhr

Samstag, 02. Oktober 2021, 20.00 Uhr

Grosse Halle der Reitschule Bern

Konzertprogramm

Charles Ives	The Unanswered Question	(1906)
Arvo Pärt	Wenn Bach Bienen gezüchtet hätte...	(1976)
Nicolas Bianco	Die Stadt	(2021)
Pjotr I. Tschaikowsky	«Krankheit der Puppe» aus dem Kinderalbum	(1878)
Dimitrij Schostakowitsch	Streichquartett Nr. 10, op. 118	(1964)
Droujelub Yanakiew	Boys don't fear	(2018)
Pause		
Pjotr I. Tschaikowsky	«In der Kirche» aus dem Kinderalbum	(1878)
Duke Ellington/Billy Strayhorn		
arr. Nicolas Bianco	Isfahan	(1967 / 2021)
Droujelub Yanakiew	Vagabond	(2018)
George Fragos/Jack Wayne		
Baker Jr./Dick Gasparre	I hear a Rhapsody	(1941)
Nicolas Bianco	It came out of a movie	(2021)
Nicolas Bianco	Manhunt in Kuala Lumpur	(2021)
Yanakiew/Bianco/Burci	Impro of the Day	
Igor Strawinsky	«Polka» und «Galop» aus der Suite Nr. 2 für kleines Orchester	(1921)
Manuel de Falla	«Danza Ritual del Fuego» aus El Amor Brujo	(1915)
György Ligeti	Concerto Românesc	(1951)

Variaton Projektorchester

Variaton ist ein unkonventionelles und experimentierfreudiges sinfonisches Orchester für junge Musikbegeisterte mit rund 80 Mitgliedern. Einmal pro Jahr erarbeitet die im Jahr 2004 gegründete Berner Formation ein Konzertprojekt, in dem verschiedene Musikstile oder Kunstformen aufeinandertreffen.



So ist Variaton in den vergangenen Jahren unter anderem zusammen mit dem Kaleidoscope String Quartet, Büne Huber, mit Mitgliedern des Trios Koch-Schütz-Studer, mit Tangosolisten, Modeschaffenden, Choreografen und Filmemachern, einem DJ, einem Jazz-Quintett, einer Raumgestalterin, einem Chor, Cartoonisten, einem Lichtkünstler, einem Pantomimen, Martin O. sowie den Kummerbuben aufgetreten. Im Vordergrund steht jeweils der Wunsch nach einer kreativen Begegnung mit Kulturschaffenden aus anderen Kunstsparten.

Mit seinen mutigen Programmen hat sich Variaton einen Namen als qualitativ hochstehendes und begeisterndes Ensemble aufbauen können, das auch bei Personen ein Interesse an sinfonischer Musik weckt, die sonst kaum «klassische» Konzerte besuchen. Variaton pflegt eine langjährige Kooperation mit der Dampfzentrale Bern und trat auch schon in Zürich, Rom, Berlin und Sofia auf.

Droujelub Yanakiew Künstlerische Leitung & Komposition

Als Dirigent und Geiger hat sich Droujelub Yanakiew insbesondere mit seinen innovativen und kreativen Projekten einen Namen gemacht. Seine Programme zeichnen sich dadurch aus, dass sie klassische Musik mit verschiedensten Kunstsparten und Musikrichtungen vereinen. Bisherige Kooperationen brachten ihn mit Künstlern wie DJ Ramax, Steff la Cheffe, der Jazzsängerin Sandy Patton, Büne Huber, der Fado-Sängerin Carminho, den Kummerbuben, dem bulgarischen Kavalspieler Theodosii Spassov, dem experimentellen Trio Koch-Schütz-Studer, aber auch der Tänzerin und Choreographin Nina Stadler, dem Regisseur Matthias Günter, dem Cartoonisten Adrian Zahn und dem Pantomimen Carlos Martinez zusammen.



In den letzten Jahren hat Droujelub Yanakiew sowohl in der Schweiz als auch international mit verschiedenen Orchestern als Gastdirigent gearbeitet – dies sind u. a. das Berner Symphonieorchester, die Sofia Philharmonic, die Südwestdeutsche Philharmonie, das Sinfonie Orchester Biel Solothurn, das Berner Kammerorchester, das Ensemble Contrechamps Genève, die Festival Strings Lucerne, die Basel Sinfonietta, die Camerata Zürich, das San Juan Sinfonie Orchester (Argentinien), das Karlsbader Symphonieorchester und das Kammerorchester Klaipeda (Litauen).

Nicolas Bianco Schlagzeug & Komposition

Nicolas Bianco wird für seine Vielseitigkeit und sein breites Wissen als Komponist, Arrangeur, Musikproduzent und Jazz-Schlagzeuger geschätzt. Mit seiner Band MACAÏO gewann er schon früh viel Bühnenerfahrung an Festivals wie zum Beispiel Rock OZ'Arenes, Caribana Festival, Festival Voix de Fête, Festival Label Suisse, Zikamart Festival, Tohu-Bohu Festival, Montreux Jazz Festival und Caprices Festival. Seit 2017 ist Nicolas Schlagzeuger der Jazzband IMPULSE TRIO und der Funkband FRISCHE FISCHER und tourt regelmässig und viel durch die Schweiz. Er ist Teil der SWISS JAZZ AMBASSADORS in Bern, welche jede Woche an Livestream-Konzerten auf Facebook und Youtube auftreten. Für den Film «Jiyan» von Otis Vögeli hat Nicolas als Filmkomponist Auftragskompositionen gemacht und gewann den Preis für «Best original Soundtrack» am Independent Film Festival Montreal. Zudem komponierte er auch für den Film «La Feumée» und für die Webserie «Mais Mec» und andere Produktionen von Guillaume Darbellay.

Nicolas war für das Recording und Mixing des Debutalbums «First Catch» der FRISCHE FISCHER zuständig und hat das Sound Design für das Musical «Das Wunder von Luzern» unter der Leitung von Frank Sikora gemacht.



Matteo Burci Kontrabass

Matteo Burci ist seit 2008 Bassist beim Berner Symphonieorchester und begann mit 20 Kontrabass zu spielen. Nachdem er in Italien am Conservatorio von Bologna, seiner Heimat, und in Deutschland in der berühmten Kontrabass-Klasse von Prof. Dorin Marc sein Studium absolvierte, brachte ihn seine musikalische Reise zur Filarmonica del Teatro alla Scala mit Riccardo Muti und zu einer langjährigen Zusammenarbeit mit Claudio Abbado beim Orchestra Mozart, wo er mit den bedeutendsten Künstlern unserer Zeit spielen konnte.



2017 entdeckte Matteo Burci in Bern seine Leidenschaft für Jazz. Später durfte er in New York mit den Bass-Virtuosin Marco Panascia und Jay Anderson seine Kenntnisse der Jazz-Sprache vertiefen.

kunstreich

Gerechtigkeitsgasse 76 · 3011 Bern

Mitteldorfstrasse 1 · 3072 Ostermundigen

Tel. 031 311 48 49

Fax 031 311 48 40

info@kunstreich.ch · www.kunstreich.ch

Galerie · Einrahmung · Kunsthandel

Aufhängesysteme · Wechselrahmen

Vergoldung · Restauration · Spiegel

kunstreich

«Das Tagebuch ist das Leben»

Interview mit Droujelub Yanakiew

Seit Silvester 2019/2020 konnte Variaton kein Projekt mehr realisieren. Wie ist es für dich, nach mehreren Anläufen endlich wieder mit Variaton aufzutreten?

Glücksgefühle. Ich hoffe, dass wir auftreten können – aber ich habe inzwischen gelernt, dass nichts sicher ist. In erster Linie freue ich mich, mit den Musizierenden zusammen etwas zu entwickeln, zu kreieren. Es fühlt sich an wie Surfen auf einer Welle – man kann nur auf einem kleinen Teil der Welle surfen, das Wasser bewegt sich die ganze Zeit und wir müssen an der Spitze der Welle bleiben, damit sie uns bis zum Konzert trägt. Das ist sehr turbulent und kurzfristig: Wir können nichts anderes tun, als mitreiten. Aber die Welle gefällt mir.

Dieses Jahr spielt Variaton zum ersten Mal in der Grossen Halle, gibt es dafür einen speziellen Grund? Inwiefern fliesst das in die künstlerische Gestaltung ein?

Der Hauptgrund ist, dass uns unser Stammlokal, die Dampfzentrale, im Herbst nicht beherbergen konnte. Aber ich bin sehr glücklich mit diesem neuen Ort – für Variaton, das immer Neues kreiert, ist das erfrischend. Zudem passt der Raum gut zum Projekt – viele Ideen sind mir wegen des Saals gekommen. All diese Graffitis dort wecken mein Interesse, ich möchte jedes Bild anschauen und die Geschichte dahinter entdecken. Es gibt keinen Zusammenhang zwischen den Bildern, jedes erzählt eine andere Geschichte. Das ist genau wie unser Projekt – jedes Stück, jede Erinnerung steht für sich. Die einzige Logik hinter den Gedanken ist, dass auch der Mensch wahrscheinlich nicht logisch ist. Ein Mensch hat so viele verschiedene Facetten. Und letztlich ist das

Chaos ein natürlicher Zustand für den Menschen. Man versucht ein ganzes Leben lang, Ordnung in das Chaos zu bringen – manchmal gelingt es, manchmal nicht.

Variaton hat zu diesem Projekt zwei externe Künstler eingeladen. Warum gerade einen Kontrabassisten und einen Perkussionisten?

Wir mussten unter Zeitdruck ein Projekt entwickeln und die Idee war, ein paar Stücke von mir zu spielen. Ein Jazztrio passte da gut und es war klar, dass neben der Geige ein Kontrabass und Schlagzeug geeignet wären. Da habe ich an Matteo gedacht, der sowohl in der Klassik als auch im Jazz zuhause ist und somit der perfekte Partner für uns. Nicolas miteinzubeziehen war der Vorschlag von Matteo, und ich habe sehr schnell gespürt, dass wir das ideale Team sind, um in dieser kurzen Zeit Stücke zu schreiben, zu improvisieren. Die beiden sind zwei flexible und professionelle Musiker, mit denen auch live an jedem Konzert noch ein neues Kapitel geschrieben werden kann.

Wie ergänzen sie das Projekt?

Die beiden sind extrem kreativ und werden unser Programm mit Spontanem, Ungeschriebenem bereichern. Ich freue mich zudem sehr, dass wir mit Nicolas Bianco einem jungen, hochtalentierten Komponisten und Perkussionisten eine Bühne geben können. Wir werden vier Stücke von ihm uraufführen. Ich finde es schön, wenn an einem Konzert neue Musik gespielt wird, die extra dafür komponiert wurde.

Der Projekttitel ist «Aus dem Tagebuch» – wer steckt denn hinter dem Tagebuch?

Eine Person und gleichzeitig wir alle. Das Tagebuch schreibt sich selbst und ist gewissermassen der dritte eingeladenen Künstler,

der sich ab und zu meldet. Gewisse Themen sind lustig, manche tiefsinnig, andere banal. Bei manchen Einträgen erkennt man sich vielleicht wieder. Das Tagebuch ist das Leben.

Wo wird das Tagebuch geschrieben?

Überall. Es begleitet das Leben überall wo es stattfindet. Es reist von Ort zu Ort und von Zeit zu Zeit. Die ältesten Einträge sind von 1986, der letzte vom 30.9.2029.

Kannst du uns etwas zur Auswahl der Werke erzählen?

Normalerweise suchen wir für ein Projekt Werke, die gut zueinander passen, die sich ergänzen, um einen stimmigen Abend zu schaffen. Nicht bei diesem Projekt: So wie die etwas chaotischen Notizen im Tagebuch sollen auch die Werke unterschiedlich sein. Dadurch möchten wir einen Abend mit vielen Erlebnissen, Gefühlen und Gedanken schaffen. Jedes Stück steht für einen Moment im Leben – mal lustig, mal nachdenklich, mal philosophisch ... Jedes Stück soll einen Teil der menschlichen Seele abdecken. Ausserdem sind es ausnahmslos tolle Stücke. Ich liebe jedes einzelne und möchte sie alle mit dem Variaton erleben.

Welche Bedeutung hat das Werk von Schostakowitsch?

Dieses Stück geht am meisten in die Tiefe, in den Abgrund. Wie ein Tagebuch enthält es intime, tiefsinnige Gedanken, die sehr persönlich sind. Ich spüre darin eine Einsamkeit. Dazu kommt eine historische Verbindung des Werks zur sowjetischen Realität in halb Europa, was es zu einem Zeitdokument macht.

Wenn du eines der Werke aus diesem Programm wärst – welches und warum?

Alle. Natürlich entsprechen die drei von mir komponierten Stücke mir voll und ganz. Wenn ich vom restlichen Programm zwei Werke

auswählen müsste, dann wären es Schostakowitsch und Tschai-kowsky. Mit Schostakowitsch fühle ich mich sehr verbunden, dieser Komponist löst bei mir unterschiedliche Gefühle aus. Es ist Musik aus dem Leben gegriffen, brutal ehrlich. Tschaikowsky wiederum hat einen Platz mitten in meinem Herzen.

Was soll das Publikum von heute Abend mitnehmen?

Es sollte sein, wie wenn man bei Freunden zum Abendessen eingeladen ist und dort neue Menschen trifft. Ein schöner, in-teressanter Abend mit guten Gesprächen, man geht mit einem glücklichen Herzen und dem Gefühl nach Hause, dass wir alle verbunden sind. Ausserdem hat man vielleicht an sich selbst neue Seiten entdeckt, Dinge, die man noch nicht gedacht, gewusst oder erlebt hat. Wenn die Neugier geweckt ist und das Zuhören Spass macht, dann ist der Abend gelungen.

Interview: Marina Bühler-Stoffel und Florian Bär

Musikalischer Abenteuergeist

Interview mit Nicolas Bianco

Du kommst eher aus dem Jazz und der Filmmusik – worin liegt für dich der Reiz, mit einem Sinfonieorchester aufzutreten?

Ich habe keine Sekunde gezögert – das Projekt war genau das, was ich immer schon machen wollte. Mein Interesse an grösseren Besetzungen wurde geweckt, als ich mit 15 oder 16 Jahren in einer Bigband angefangen habe. Die Energie und die Vielfalt einer solchen Besetzung und was damit alles möglich ist, haben mich fasziniert. Dann kam die Welt des Films dazu. Ich bin stark beeinflusst von Filmmusik und Videospiele. In meinem Studium hatte ich das Glück, bei Peter Gromer alles ausprobieren zu können. Eine wichtige Inspiration ist für mich Joe Hisaishi, ein japanischer Komponist, der Einflüsse aus Jazz, Orchestermusik und Anima-tionsfilmen zusammenbringt. Das hört man auch in dem, was ich jetzt geschrieben habe. Mein Ideal ist eine Musik, bei der man nicht weiss, wo das Orchester aufhört und wo elektronische Musik anfängt. Orchester gibt es zwar schon lange, aber da gibt es noch viel auszuprobieren!

Was bedeutet dieses Projekt für dich?

Ich arbeite zum ersten Mal mit einem Sinfonieorchester. Es ist magisch, dass ich für ein Orchester komponieren und zwanzig Minuten mit meiner Musik füllen darf. Ich erlebe volles Vertrauen, keine Grenzen. Das ist der Höhepunkt von allem, was ich bisher gemacht habe; ein Traum, der Wirklichkeit wird.

Was hat dich zu den Werken inspiriert? Wovon bist du ausgegangen?

Ich funktioniere stark über Geschichten. Zuerst gab es keine klare Idee, aber nach und nach haben sich die Narrative herauskristalli-

siert. Auf diese konzentrierte ich mich dann, um sie mit der Musik zu erzählen. «Die Stadt» ist inspiriert von der Nostalgie nach den Filmen der 90er-Jahre, dem Jahrzehnt, in dem ich geboren bin. Ich stellte mir New York und George Clooney vor, der zu spät dran ist für die Arbeit. Ich möchte eine Stadt aus der Vogelperspektive zeigen. «It came out of a movie» wiederum ist eher thematisch. Das Stück beginnt mit einer romantischen Idee, ich denke an die 60er Jahre, David Raskin, romantische Musik, Hollywood. Dann gibt es einen Zeitsprung in die Moderne. In «Manhunt in Kuala Lumpur» schliesslich steht die Stimmung im Vordergrund. Ich schreibe grundsätzlich impulsiv, horizontal und erst am Schluss ergibt sich ein Sinn daraus, ohne zu wissen, woher. Die Musik steht für sich.

Beim Schreiben habe ich mehrfach die 5. Sinfonie von Tschaiowsky gehört. Dieses Werk ist eine Art Liebeserklärung, auch eine Geschichte, die einfach, aber sehr schön ist. Manchmal habe ich das Gefühl, es muss heute alles kompliziert und politisch sein, aggressiv, alles muss in Frage gestellt werden. Ich möchte vielmehr einfache, schöne Sachen schreiben. Als Kind haben mir Videospiele geholfen, aus dem Alltag auszurechnen, und ebendies möchte ich dem Publikum mit meiner Musik ermöglichen: sich entführen lassen, einen Moment der Kontemplation.

Wie hast du die erste gemeinsame Probe erlebt?

Es war eine verrückte Erfahrung, die Stücke zum ersten Mal richtig zu hören. Am Eindrücklichsten war an der ersten Probe das Eintreffen der Orchestermittglieder: Vierzig Menschen, die an einem Sonntag extra herkamen, um ihr Bestes zu geben und die Musik zu beleben. Dieses Gemeinschaftsgefühl fehlt mir in den kleineren Jazzformationen oft. Mein Gedanke war: Ich will möglichst viele solche Projekte mit so motivierten Menschen machen.

Was möchtest du dem Publikum mitgeben?

Musikalischen Abenteuergeist. Ich möchte, dass die Menschen, wenn sie hören, was wir gemeinsam umsetzen, davon inspiriert sind und sich auch auf verschiedene Ideen und Einflüsse einlassen.

Interview: Marina Bühler-Stoffel und Florian Bär



Variaton Projektorchester mit Martin O., Silvesterkonzert 2019/2020

«Die Offenheit begeistert mich»

Interview mit Matteo Burci

Was hat dich motiviert, bei diesem Projekt mitzumachen?

Ich spiele im Moment sehr viel Jazz. Als Drouji mich kontaktiert hat, war ich sofort motiviert – weil ich wusste, dass er tolle Projekte macht. Es ist ein Projekt mit nicht klassischen Elementen, ad-hoc komponierten Werken, Jazz, diese Offenheit begeistert mich. Als ich Drouji Nicolas als dritten Musiker im Bunde vorgeschlagen habe, stimmte er zu, ohne ihn persönlich zu kennen – dieses Vertrauen ist unglaublich. Das Wichtigste in der Musik sind für mich die Menschen, mit denen man musiziert.

Hast du schon öfter mit Nicolas gearbeitet?

Wir spielen in der gleichen Jazzband, wir kennen uns gut. Er ist ein fantastischer Musiker, es ist inspirierend, ein solches Talent zu entdecken. Musizieren heisst ja immer auch, neue Leute kennenzulernen, offen zu bleiben. Das hält mich auch jung in der Seele.

Wie hast du die erste Probe mit Variaton und Drouji erlebt?

Unglaublich einfach. Drouji macht einen tollen Job, ist locker, man probt gerne, es ist nicht langweilig. Die Atmosphäre ist super, die Leute freuen sich da zu sein, was will man mehr?

Ich freue mich riesig auf die Konzerte. Wir alle haben die Livemusik unglaublich vermisst. Ein Projekt mit so vielen Leuten, ein Sinfonieorchester mit einem nicht klassischen Programm – dass das stattfinden kann, ist in dieser Zeit ein Wunder. Ich bin einfach glücklich, Teil davon zu sein.

Interview: Marina Bühler-Stoffel und Florian Bär



MUSIK

BEAT ZURKINDEN AG

Das Fachgeschäft für
Blas- und Schlaginstrumente mit
grosser Reparaturwerkstatt

Bonnstrasse 22
3186 Düringen
026 493 45 41

Lorystrasse 14
3008 Bern
031 398 08 08

Gaswerkstrasse 52
4900 Langenthal
062 922 47 66

www.musikzurkinder.ch

**MURBACH
MUSIK AG**
FACHGESCHÄFT FÜR PERCUSSIONSINSTRUMENTE

**Revision,
Vermietung
& Verkauf**



Emil Bolli Jr.

Sternengasse 5 · 4622 Egerkingen · www.murbach-musik.ch
Tel. 062 398 37 57 · E-Mail: emil.bolli@murbach-musik.ch

1^{ste} Violine

Hunziker Silvia (KM)
Bührer Elias
Gallego Nicolas
Geissbühler Lukas
Ilschner Benjamin
Joss Dorothee
Lüthi Andreas
Steger Martina

2^{te} Violine

Pasca Felicia (2. Stf.)
Bührer-Stoffel Marina
Funariu Stefan
Herzog Christina
Kienast Sabine
Koch Tamara
Wanner Franziska
Weingart Julia

Viola

Polich Dominique (Stf.)
Ammann Dula Eveline
Aspert Nicolas
Bär Florian
Fuhrer Raphael
Stankowski Luzia
Winiger Ramona

Cello

Tiefenthaler Lena (Stf.)
Bär Dominik
Benz Sophie
Ryser Susanne
Stalder Luisa
Wagner Niklaus

Kontrabass

Jaworowsky Krzysztof (Stf.)
Ogg Anne

Klavier

Shojai Sirus

Querflöte / Piccolo

Leistner Christina
Lötscher Malena

Oboe / Englischhorn

Bührer Emanuel
Eggimann Joelle

Klarinette / Bassklarinette

Hunziker Martina
Pflüger Michael
Wüthrich Silvan

Fagott / Kontrafagott

Blau Martin
Koelbing Zoe
Leuenberger Daiana
Lüscher Anne

Horn

Augsburger Joy
Inniger David
Keusch Fabian
Witschi Sandra

Trompete

Laurent Alexis
Christen Nino

Tuba

Rindlisbacher Benjamin

Perkussion

Arnold Romeo
Eggimann Geri
Hafner Kaspar

Lust mitzuspielen?

Interessierte melden sich per Mail an mitspielen@variaton.ch!
Variaton ist stets auf der Suche nach jungen und junggebliebenen Musikbegeisterten, die Orchestererfahrung, Engagement und Experimentierfreude für die Musik mitbringen.

Herzlichen Dank

Das Variaton Projekt #17c «Aus dem Tagebuch» konnte nur mit der finanziellen Unterstützung folgender Institutionen und Personen realisiert werden, bei denen wir uns ganz herzlich bedanken:

**Burgergemeinde Bern, GVB Kulturstiftung,
Kultur Stadt Bern, Migros Kulturprozent,
Swisslos - Kultur Kanton Bern.**

**Hanspeter & Annerös Amstutz, Madeleine Iseli,
Christiane Michaelis, Verena & Theo Pflüger,
Christine Scheidegger und alle weiteren Freundinnen
und Freunde des Vereins Variaton.**

Wir möchten uns ebenfalls für die vielen helfenden Hände und den Support herzlich bedanken, insbesondere bei:

**Mirjam Berger, Emil Bolli, Rosmarie und Michael Bühler,
Pixelfarm, Fabienne Stämpfli, Miro Stoffel.**

Variaton Vorstand:

Romeo Arnold, Florian Bär, Caroline Frey,
Martina Hunziker, Benjamin Rindlisbacher,
Marina Bühler-Stoffel, Julia Weingart

Möchten Sie junge sinfonische Musik fördern? Sind Sie begeistert von Variaton?

Werden Sie Freundin oder Freund des Vereins Variaton und leisten Sie damit einen wertvollen Beitrag an unsere weiteren Projekte. Als Freund/in des Vereins Variaton profitieren Sie davon, dass wir Ihnen jeweils die besten Plätze reservieren. Weitere Vorteile finden Sie unter variaton.ch in der Rubrik «Unterstützen».

Interesse geweckt?

**Kontaktieren Sie uns unter unterstuetzung@variaton.ch
oder spenden Sie direkt einen Beitrag an:**

Variaton, 3000 Bern

Kontonummer: 30-274935-3

IBAN: CH17 0900 0000 3027 4935 3

Herzlichen Dank!

SWISSLOS

Kultur Kanton Bern



Kultur
Stadt Bern



**Burggemeinde
Bern**

GVB Kulturstiftung
Fondation culturelle

 **MIGROS**
Kulturprozent